



Haben das Bauprojekt gestemmt: (v.l.) Richard Mühlbauer vom Ingenieurbüro Posel, Ralf Mölders von der Baufirma Wutz, Bürgermeister Josef Christl und Christina Rieger vom Staatlichen Bauamt, Abteilung konstruktiver Ingenieurbau.

FOTO: MICHAEL GRUBER

Das Dach für den Hüttenbach

VERKEHR Der Ausnahmezustand im Dorfzentrum von Gleißenberg ist vorbei. Die Brücke über den Hüttenbach ist für den Verkehr freigegeben.

VON MICHAEL GRUBER

GLEISSENBERG. Autofahrer dürfen aufatmen: Der Verkehr durch Gleißenberg fließt wieder. Seit Mai war die Ortsdurchfahrt über die Hauptstraße gesperrt. Autofahrer aus Richtung Furth mussten einen weiten Bogen über Ränkam und Dalking machen, Schulbusse konnten einige Haltestellen nicht mehr anfahren. Die Situation sei nicht immer leicht gewesen, blickt Bürgermeister Josef Christl auf die letzten Monate zurück, in denen die Hauptstraße zur Großbaustelle geworden war: Der Hüttenbach hat eine neue Brücke bekommen und diese ist jetzt für den Verkehr freigegeben.

Auf den ersten Blick mag das so aussehen, als gebe es hier nur einige Quadratmeter neuen Asphalt auf der Fahrbahn. Tatsächlich stecken in dem Bauwerk aber so einige Ingenieurskniffe, erklärt uns Christina Rieger, die das Bauprojekt vonseiten des Staatlichen Bauamts Regensburg betreut hat. „Hier entlang der Linie verläuft der unterirdische Tunnel, daneben befindet sich das Erdreich“, sagt die Expertin und deutet auf eine Fuge, die sich über die Fahrbahn zieht.

Bypass zur Bach-Umleitung

Für die Umleitung des Bachlaufs während der Bauphase sei ein sogenannter Bypass verlegt worden. Dieser bestand aus drei KG-Rohren mit einem Durchmesser von 50 Zentimetern und hat den Hüttenbach an der Baustelle vorbeigeleitet. „Wir hatten Glück, das es in der Bauphase keine großen Unwetterereignisse gab“, sagt Rieger. „Wenn die Wassermassen zu groß geworden



Die Fuge markiert den Verlauf des unterirdischen Tunnels.

DIE GESCHICHTE DES PROJEKTS

Inspektion: Bei einer routinemäßigen Kontrolle der Brücke stellte das Staatliche Bauamt im Jahr 2016 statische Mängel fest und forderte die Gemeinde zum Handeln auf.

Verfahren: Die Gemeinde veranlasste ein statisches Gutachten, ein wasserrechtliches durch die Fachbehörden wurde eingeleitet.

Notnagel: Die Brücke wurde mit einer Stahlplatte stabilisiert und für Fahrzeuge über 3,5 Tonnen gesperrt.

Beginn: Die Bauarbeiten starteten im Mai 2019. Der Schwerlastverkehr zwischen Waldmünchen und Furth wurde über den Voithenberg gelotst. Transporter mit Gefahrgut mussten den Weg über Cham nehmen. Das Gebiet rund um den Voithenberg ist ein Wasserschutzgebiet.

Fertigstellung: Die Brücke ist fortan wieder für den Verkehr freigegeben. Bis zur Anbringung des Seitengeländers ist die Geschwindigkeit auf Tempo 30 begrenzt.

wären, hätten wir den Tunnel fluten müssen.“ Aus technischer Sicht sei die Maßnahme eine Herausforderung gewesen, da die umliegende Bebauung wenig Arbeitsraum bot und die Baustelle innerorts lag. Mit dem Ergebnis zeigten sich Rieger und Josef Christl sowie die beteiligte Baufirma Wutz und das Ingenieurbüro Posel aus Cham beim Pressetermin vor Ort aber sehr zufrieden. Bürgermeister Josef Christl bezeichnete die Brücke als eine „sehr wichtige Baumaßnahme“ für die

Gemeinde. Vor allem mit Blick auf den Hochwasserschutz Sorge das Bauwerk jetzt für mehr Sicherheit: Nach Gutachten der Fachbehörden sei die Brücke wasserhydraulisch geprüft und auch für Hochwasserereignisse gerüstet. Für die Tierwelt rund um das Bayerische Meran bietet die Brücke ebenso neue Annehmlichkeiten: „Der offizielle Titel lautet Querungshilfe für Großsäuger“, erklärt Rieger den Fachbegriff. Gemeint ist damit ein Ottersteg, über den die Tiere den Tunnel passieren

können. Dies sei eine Auflage des Wasserwirtschaftsamts für den Bau gewesen. Die technischen Herausforderungen für den Bau der Brücke spiegeln sich auch in den Kosten wider. Rund 500 000 Euro kostet das Bauprojekt über den Hüttenbach, wobei der Freistaat und die Gemeinde sich die Kosten aufteilen. Nach Angaben von Rieger schultert Gleißenberg einen Anteil von 43 Prozent. Konkret gehe es um einen Eigenanteil von 184 000 Euro, wobei die Gemeinde eine Fördersumme in Höhe von 90 000 Euro als Zuschuss bekomme, erklärt die Vertreterin des Staatlichen Bauamts Regensburg.

Der Hintergrund für die Kostenaufteilung zwischen Gemeinde und Freistaat liegt an der Abzweigung zur Straße „Am Sportplatz“, die einen Teil des Brückenbaus darstellt. Hierbei handelt es sich um eine Gemeindeverbindungsstraße, die von einer Staatsstraße abzweigt.

Gemeindekanäle umgeleitet

Ursprünglich war die Fertigstellung des Baus zwar für September vorgesehen. Aufgrund von Kanalarbeiten habe es eine Verzögerung von ein paar Wochen gegeben, wie Rieger erklärt. Danach musste ein gemeindlicher Mischwasserkanal umgeleitet werden. „Dieser wurde jetzt auf zwei Kanäle aufgeteilt.“ Einen Vorteil im neuen Bauwerk sieht Bürgermeister Christl auch darin, dass der Tunnel jetzt einen größeren Bogen um die Anliegergebäude mache. Nur eine Sache fehlt noch: die Seitengeländer. „Die genauen Abmessungen hätten wir nur raten können. Wir wollten mit der Bestellung warten, bis der Bau fertig ist und wir die Maße genau kennen“, erklärt Christina Rieger. Die Geländer sollen aber spätestens bis Ende dieses Jahres angebracht werden, kündigt das BauTeam an. Bis dahin gelte auf der Brücke eine Beschränkung auf Tempo 30.